

02/2019

# ukb mittendrin

Zeitung des Universitätsklinikums Bonn



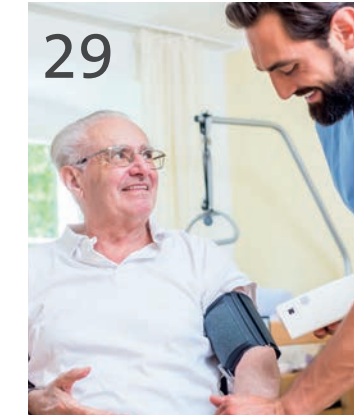
PFLEGE AM UKB

# WIR SIND AUF DEM RICHTIGEN WEG

Aktuelle Themen  
auch digital

[UKBNEWSROOM.BLOG/MITTENDRIN](http://UKBNEWSROOM.BLOG/MITTENDRIN)





4  
Vorwort  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA

5  
**Mobilität am UKB**  
UKB-Navi-App jetzt in allen Stores erhältlich  
Mit E-Scooter zur Arbeit

**UKB-Thema –  
Pflege am UKB**

8  
**Pflegekampagne**  
Roadmap für die Pflege

9  
**New Work**  
Arbeit, die Menschen stärkt

10  
**Pflege goes Instagram**  
Interview: „Die Kinderonkologie ist eine tolle Station zum Arbeiten!“  
Interview: „Wir sind ein riesiges Team.“  
Interview: „Ich finde es toll, dass mein Arbeitgeber mit der Zeit geht.“  
Interview: „Jeder von uns wünscht sich eine angemessene Bezahlung.“

14  
**Mitarbeiterbindung**  
Pflegefachkräfte ausbilden und halten

16  
**Internationale Pflegekräfte**  
Wenn alle gewinnen

17  
**Interview mit dem OP-Manager am UKB Dr. Matthias Vorweg**  
OP und Pflege – quo vadis?

**UKB-INTERN**

20  
**Das Familienhaus**  
Damit Kinder das Lachen nicht verlieren

**UKB-WISSEN**

22  
**Lehrprojekt ArHyPaRe**  
Basiskompetenzen für das medizinische Handeln

**UKB-MELDUNGEN**

24  
**Helipad eingeweiht**  
Neuer Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des UKB

26  
**Benefiz- und Dankkonzert**  
Weltstar Gabriela Montero spielte am UKB

27  
**Arbeitsgruppe One Health**  
Forschung zum Wohl von Mensch, Tier und Umwelt

28  
**Ausritt für ehemalige NIPS-Patienten**  
Ein Tag zu Pferd

29  
**Orthopädie und Unfallchirurgie am UKB**  
Neues Angebot für ältere Patienten

30  
**Ausbildung am UKB**  
MTLA-Schule: geschafft!  
51 Absolventen bestehen ihr Examen in der Krankenpflege  
Examen an der MTRA-Schule bestanden!  
Examen zur Orthoptistin/zum Orthoptisten bestanden

32  
**Jubilare**

**UKB MITTENDRIN AUCH DIGITAL:  
Zusätzliche Themen, Bilder, Videos, Links und Umfragen**



Sie finden unsere Pressemitteilungen, spannende Interviews und interessante Hinweise auch im Internet auf der UKB-Website, im UKB-Newsroom-Blog oder einfach in den UKB-Social-Media-Kanälen wie Facebook, Twitter und Instagram.

Zum Lesen der QR-Codes benötigen Sie eine kostenlose Scan-App, die Sie im App Store oder Google Play Store auf Ihr Smartphone herunterladen können. Viel Freude beim Ausprobieren und Surfen!

**Impressum**

**Herausgeber:**  
Der Vorstand des Universitätsklinikums Bonn (UKB)  
**V. i. S. d. P.:**  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA,  
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender  
**Chefredakteurin:**  
Ute-Andrea Ludwig  
**Redaktion:**  
Daria Siverina  
redaktion@ukbonn.de  
**Layout:**  
Ingrid Kuhlen, Michelle Steinhauer  
**Fotografie:**  
Alessandro Winkler, Rolf Müller, Johann F. Saba,  
Katharina Wislsperger, Adobe Stock, freepik  
**Druck:**  
Druckerei Eberwein, Wachtberg  
**Auflage:**  
5.000







## MOBILITÄT AM UKB

### UKB-Navi-App jetzt in allen Stores erhältlich

Die neue UKB-Navi-App steht ab sofort zum Download im App Store und bei Google Play zur Verfügung und soll alle unsere Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher sicher an ihr Ziel führen – auch von außerhalb des UKB-Geländes.

Im Zentrum für Neurologie, Psychiatrie und Psychosomatik (NPP) wird außerdem als Pilotprojekt eine Indoor-Navigation angeboten, die es dem Benutzer sogar ermöglicht, das Ziel raumspezifisch einzugeben. Diese Funktion soll künftig schrittweise auf weitere Gebäude ausgeweitet werden.

#### Mithilfe der UKB-Navi-App lässt sich

- » das gewünschte Ziel gebäudespezifisch auswählen,
- » direkt von Zuhause navigieren,
- » zur nächstgelegenen Parkmöglichkeit navigieren,
- » zwischen Auto und Fahrrad sowie Fußweg wählen.



### Nützliche Extras:

- » UKB-Nachrichten
- » UKB-Veranstaltungen
- » UKB-Telefonbuch

## LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

man kann Fakten nicht ignorieren oder schönreden. In Deutschland herrscht Pflegenotstand. Neue Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zeigen, dass 2018 bundesweit knapp 40.000 Pflegestellen unbesetzt waren. Der Deutsche Pflegerat geht davon aus, dass in der Alten- und Krankenpflege insgesamt sogar 100.000 Pflegekräfte fehlen. Laut Prognosen des Instituts der deutschen Wirtschaft setzt sich dieser Trend fort und es können bis zum Jahr 2035 weitere 130.000 fehlende Stellen hinzukommen. Und wie geht es im Pflegebereich am UKB?

Im Rahmen der von der Stabsstelle Kommunikation und Medien gestemmen Pflegekampagne berichten unsere Pflegerinnen und Pfleger seit über drei Monaten ausführlich über ihren Berufsalltag und erzählen außerdem auf Seiten 10 bis 13, wo es

hakt und was gut läuft. Bei unseren „Followern“ – und vielleicht auch bei unseren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen – kommt die Aktion sehr gut an. Was die Pflegekampagne noch bereithält, erfahren Sie auf Seite 8.

Wir unternehmen enorme Anstrengungen, damit die Pflege am UKB ein toller, hochgeschätzter und erfüllender Beruf bleibt. Gefragt sind neue Formen der Zusammenarbeit und der Mitsprache, aber auch gegenseitiges Vertrauen und gute Zusammenarbeit über die Berufsgruppen hinaus. Sind wir am UKB hierfür bereit? Die Antwort gibt es auf Seite 9. Auch in der Ausbildung des Pflegenachwuchses leistet das UKB wertvolle Arbeit (Seite 14) – und zwar nicht nur bei uns in Bonn. Auf Seite 16 können Sie mehr über das Triple-Win-Projekt nachlesen.

Das UKB ist sich seiner Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für die Patientinnen und Patienten bewusst. Dazu gehört auch die Verbesserung der Erreichbarkeit unseres Klinikums auf dem Berg, und unsere Bemühungen hier reichen von der Fahrradförderung über die Navigations-App (siehe Bild) bis zur Propagierung der Seilbahn. Für die Pflege hat nun „Konzertierte Aktion Pflege“ mehr Lohn, mehr Personal und mehr Auszubildende angekündigt. Diesem Versprechen sollten aber schnellstens Taten folgen, was wir auch einfordern werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre unserer neuen UKB mittendrin.

PROF. DR. DR. H. C. MULT. WOLFGANG HOLZGREVE, MBA  
ÄRZTLICHER DIREKTOR UND VORSTANDSVORSITZENDER

## Mit E-Scooter zur Arbeit

Das UKB ergänzte ab September sein Mobilitätsangebot für Besucher und Mitarbeiter um Miet-E-Scooter des Berliner Anbieters Tier. Auf dem Venusberg stehen vier bis fünf E-Scooter zur Verfügung.

Damit haben Besucher und UKB-Beschäftigte eine weitere Möglichkeit, ins UKB beziehungsweise zur Arbeit zu kommen. Mittels einer App können sich Interessierte für die Nutzung registrieren und die Tretroller schnell und einfach nutzen. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h ist vor allem der beschwerliche Weg den Berg hinauf – zum Beispiel von Poppelsdorf – in nur etwa elf Minuten geschafft, wobei die Durchschnittszeit je nach Gewicht des Nutzers natürlich variieren kann. Beachtet werden sollen aber dabei die gängigen Verkehrsregeln. Die Firma Tier berechnet einen Euro Grundpreis für das Mieten eines E-Scooters. Dazu kommen 0,15 Euro pro angefangene Minute.

Bereits ab 8 Uhr morgens können die E-Roller im Bereich der Next-Bike-Station vor dem Lehrgebäude (Gebäude 10) oder am Kiefernweg/Ecke Sigmund-

Freud-Straße abgeholt werden. Nach 23 Uhr sammelt der Anbieter abgestellte E-Scooter wieder ein und bringt diese morgens frisch geladen wieder zurück.







PFLEGE AM  
UKB



# Pflegekampagne

Im März diesen Jahres hat der Vorstand des UKB beschlossen, eine aufmerksamkeitsstarke Werbekampagne für Pflegekräfte am UKB entwickeln zu lassen. Die Stabsstelle Kommunikation & Medien wurde damit beauftragt, in enger Abstimmung mit der Pflegedirektion und einigen Pflege-Bereichsleitungen die Entwicklung und Umsetzung der Kampagne durchzuführen. Hier eine kurze Roadmap zum Vorgehen.



# Arbeit, die Menschen stärkt



benennen und gestalten können und wollen. Eine Aufgabe, die insbesondere in der Pflege mit der nötigen Professionalisierung eng verbunden ist.

### Mutiges Management für ein besseres Image

Wie die Pflegewelt der Zukunft aussehen wird, ist in einigen Aspekten noch ungewiss. Gewiss ist aber: Pflege bleibt Interaktionsarbeit, die von einer persönlichen Begegnung geprägt ist. Darüber hinaus geben die Entwicklungen hin zur Pflege 4.0 bereits einen Vorgeschmack: So ist es schon heute vielerorts fraglich, ob und vor allem wo feste Strukturen und steile Hierarchien noch das effektivste Arbeitssystem ermöglichen. Zudem bleibt einstweilen ungeklärt, ob langfristige Arbeitsverhältnisse künftig überhaupt noch das vorherrschende Modell sein werden.

Wie es Pflegenden gelingt, den hohen Wert und das Image ihres Berufes positiv zu vertreten, kann man international in vielen Ländern erleben. Was es braucht, ist eine selbstbewusste, professionelle, gestaltende Pflege verbunden mit einem mutigen, kreativen und professionellen Management, das die Bedürfnisse von Beschäftigten, Patienten und Angehörigen in den Blick nimmt. Die Entwicklung hin zu einem „Magnetkrankenhaus“ kann durchaus gelingen. Der Pflegedienst am UKB steht für diese Entwicklung und hat beispielsweise mit verschiedenen Arbeitszeitmodellen, Pool-Lösungen oder der Förderung und Einbindung hochschulisch qualifizierter Pflegenden wichtige Schritte in diese Richtung gemacht.

Andreas Kocks

Pflege ist ein begeisternder und sinnstiftender Beruf. Wer das heute in seinem Freundes- oder Bekanntenkreis sagt, wird vielleicht manchmal schräg und verwundert angeschaut. Es ist zwar gelungen, Pflege in den Fokus der öffentlichen Diskussion zu rücken – leider jedoch allzu oft verbunden mit der exklusiven Reklamation von Belastungen, Personalmangel und schlechten Entlohnungen. Pflege – ein Beruf mit einem schlechten Image? Alle Aussagen sind richtig und falsch zugleich. Im Zentrum der Diskussion sollte aber dennoch – über die allgemeine Reklamation hinaus – die positive Gestaltung von Arbeitsbedingungen stehen.

vatleben vereinbaren lässt. Es geht vielmehr darum, dass die Arbeit in Zukunft mit individuellen Interessen, Werten und Überzeugungen im Einklang stehen muss. „New Work ist die Arbeit, die ein Mensch wirklich will“, so zeichnete der Philosophieprofessor Frithjof Bergmann schon in den 70er Jahren ein Bild davon, welche Ansprüche an Arbeit zukünftig gestellt werden. Für das Gesundheitswesen und für die Beschäftigten in der Pflege trifft diese Aussage den Nagel auf den Kopf. Es geht darum, Arbeitsbedingungen zu gestalten, die den Ansprüchen und Werten der Beschäftigten gerecht werden, um diese im Beruf zu halten beziehungsweise anzuziehen. Für viele Pflegenden bedeutet dies beispielsweise eine gute und zuwendende Patienten- und Angehörigenversorgung bei gleichzeitiger Berücksichtigung eigener Bedürfnisse.

Seit Jahren erfährt die Arbeitswelt grundlegende Veränderungen. Der Begriff „New Work“ steht für diese Transformation. Hierbei handelt es sich nicht um ein einfaches Programm, ein Konzept oder eine einfache Maßnahmenliste für die Herausforderung „Fachkräftemangel“. Viel eher beschreibt New Work einen allgemeinen und tiefgreifenden Werte- und Anspruchswandel in der Gesellschaft und damit auch in der Wirtschaft. Es geht eben nicht darum, dass Arbeit einfach nur Spaß machen soll oder sich nur optional mit dem Pri-

Neue Arbeitsformen der Wirtschaft wie Jobsharing, Jobrotation oder agile Arbeitsmethoden, flexible Arbeitsmodelle mit bewusstem kreativem Freiraum, partizipative Organisationsmodelle – all das können Entwürfe sein, die es gilt, für das Gesundheitswesen zu prüfen und anzupassen. Grundvoraussetzung für solche Entwicklungen sind aber Professionen, die ihre Bedürfnisse positiv





CLARA ROTTIER, 25 JAHRE

## „Die Kinderonkologie ist eine tolle Station zum Arbeiten!“



**Beruf als Berufung?**

Mich fasziniert das Denken und Handeln von Menschen – insbesondere von Kindern. Dazu finde ich es genial, wie der menschliche Körper konzipiert ist. Ich finde es bereichernd zu wissen, dass man gebraucht wird und ein Licht auf sehr dunklen Pfaden der Pflegebedürftigen sein kann. Besonders erlebe ich das in der Kinderonkologie, wo ich arbeite. Die Kinderonkologie ist eine tolle Station zum Arbeiten! 🙌

**Was braucht die Pflege von heute und morgen?**

Die Pflege braucht eine Menge. Sie braucht eine Stimme in der Politik und ein neues Image in der Gesellschaft. Es darf nicht mehr sein, dass Pflege in den ZDF-Nachrichten mit Blutdruckmessen, zwei Tabletten stellen und einen Patienten auf dem Gang begleiten, dargestellt wird. 😊 Pflege ist mehr als das. Pflege und Pflegeausbildung bedürfen jetzt einer schnelleren Digitalisierung.

**Was macht das UKB richtig und was falsch?**

Das UKB ermöglicht viele verschiedene Fort- und Weiterbildungen und unterstützt ein Pflegestudium in vielerlei Hinsicht. Das UKB ermutigt die Pflege, an Projekten teilzunehmen, um Pflegequalität zu steigern. Ich denke, dass das UKB noch mehr an Wertschätzung gegenüber denjenigen bringen kann, die seit Jahren und Jahrzehnten fleißig gut pflegen, auch wenn sie keine Weiterbildungen bzw. kein Studium wählen.

**Pflegekräfte gewinnen und halten. Wie?**

Als fast Examierte bin ich überzeugt, dass einige Auszubildende mit einer hübschen Ablösesumme gehalten werden könnten. Wertschätzung ist, denke ich, das A und O. Die in ganz Bonn und der Umgebung bekannte Parksituation und schlechte Infrastruktur auf dem Venusberg bedeuten für viele einen langen und unbequemen Arbeitsweg. Ich sehe es in der Verantwortung des UKB, diese Gegebenheiten zu verändern – und nicht in der Verantwortung der Venusberg-Bewohner.

**Pflege am UKB bei Instagram. Warum?**

Ich liebe meinen Beruf – so viel Anstrengung und Kaffeeconsum er auch beinhaltet. 😊 Ich möchte Menschen begeistern, diesen Beruf zu wählen und ich möchte das Bild von Pflege in der Gesellschaft verändern. Wenn durch diese Kampagne nur eine Person sich für diesen Beruf interessiert, hat sie sich schon gelohnt. Jeder noch so kleine Schritt weg vom Pflegenotstand ist ein enorm wichtiger Schritt.

**Ihr Appell an die Kollegen.**

Wir sollten in unserem (privaten) Umfeld auch die schönen, spannenden und bereichernden Dinge erzählen und nicht nur darüber schimpfen, was der Pflegenotstand oder andere Ursachen für Herausforderungen mit sich bringen. Und wir sollten wirklich versuchen, das gesamte therapeutische Team wertzuschätzen und gemeinsame Ziele zu verfolgen statt übereinander zu schimpfen.



SEBASTIAN BIEHL, 34 JAHRE

## „Wir sind ein riesiges Team.“



**Beruf als Berufung?**

Definitiv. Ich mag die Nähe zu den Menschen, das Arbeiten im Team und die Menschen im Prozess der Heilung zu begleiten. 😊

**Was braucht die Pflege von heute und morgen?**

Die Pflege muss sich ihrer Stellung im System bewusst werden. Pflege ist eine Profession und keine Helfertätigkeit. Sie steht gleichberechtigt in einer Reihe mit Ärzten, Apothekern und den anderen therapeutisch Tätigen im Gesundheitssystem. Das Problem vieler Pflegenden ist die Resignation – das Denken „Ich kann ja sowieso nichts ändern“ und damit einhergehend eine gewisse Apathie.

**Was macht das UKB richtig und was falsch?**

Das UKB bietet für viele unterschiedliche Qualifikationen im Gesundheitsbereich vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Dazu die Möglichkeit, viele verschiedene Bereiche kennenzulernen. Aber die internen Strukturen müssen transparenter werden: Zu viele Entscheidungen werden fernab der Mitarbeiter in dem berühmten „Hinterstübchen“ gemacht. Die Mitarbeiter sollten mehr in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse involviert werden. 😞

**Pflegekräfte gewinnen und halten. Wie?**

Im Rahmen der Personalgewinnung geht das UKB meiner Meinung nach schon richtig vor. Im Rahmen der Personalbindung sollte deutlicher werden, welche vielfältigen Möglichkeiten es für den Einzelnen gibt. Auch hier müssen Strukturen transparenter werden.

**Beruf als Berufung?**

„Die Weiterbildungsmöglichkeiten am UKB sind für mich perfekt!“

**Was braucht die Pflege von heute und morgen?**

Die Pflege muss sich ihrer Stellung im System bewusst werden. Pflege ist eine Profession und keine Helfertätigkeit. Sie steht gleichberechtigt in einer Reihe mit Ärzten, Apothekern und den anderen therapeutisch Tätigen im Gesundheitssystem. Das Problem vieler Pflegenden ist die Resignation – das Denken „Ich kann ja sowieso nichts ändern“ und damit einhergehend eine gewisse Apathie.

**Was macht das UKB richtig und was falsch?**

Das UKB bietet für viele unterschiedliche Qualifikationen im Gesundheitsbereich vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Dazu die Möglichkeit, viele verschiedene Bereiche kennenzulernen. Aber die internen Strukturen müssen transparenter werden: Zu viele Entscheidungen werden fernab der Mitarbeiter in dem berühmten „Hinterstübchen“ gemacht. Die Mitarbeiter sollten mehr in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse involviert werden. 😞

**Pflegekräfte gewinnen und halten. Wie?**

Im Rahmen der Personalgewinnung geht das UKB meiner Meinung nach schon richtig vor. Im Rahmen der Personalbindung sollte deutlicher werden, welche vielfältigen Möglichkeiten es für den Einzelnen gibt. Auch hier müssen Strukturen transparenter werden.

**Ihr Appell an die Kollegen.**

Wir müssen positiv nach vorne schauen und niemals gegeneinander arbeiten, sondern nur miteinander. Denn wir sind ein riesiges Team. 😊



MADELINE KLOSE, 29 JAHRE

„Ich finde es toll, dass mein Arbeitgeber mit der Zeit geht.“

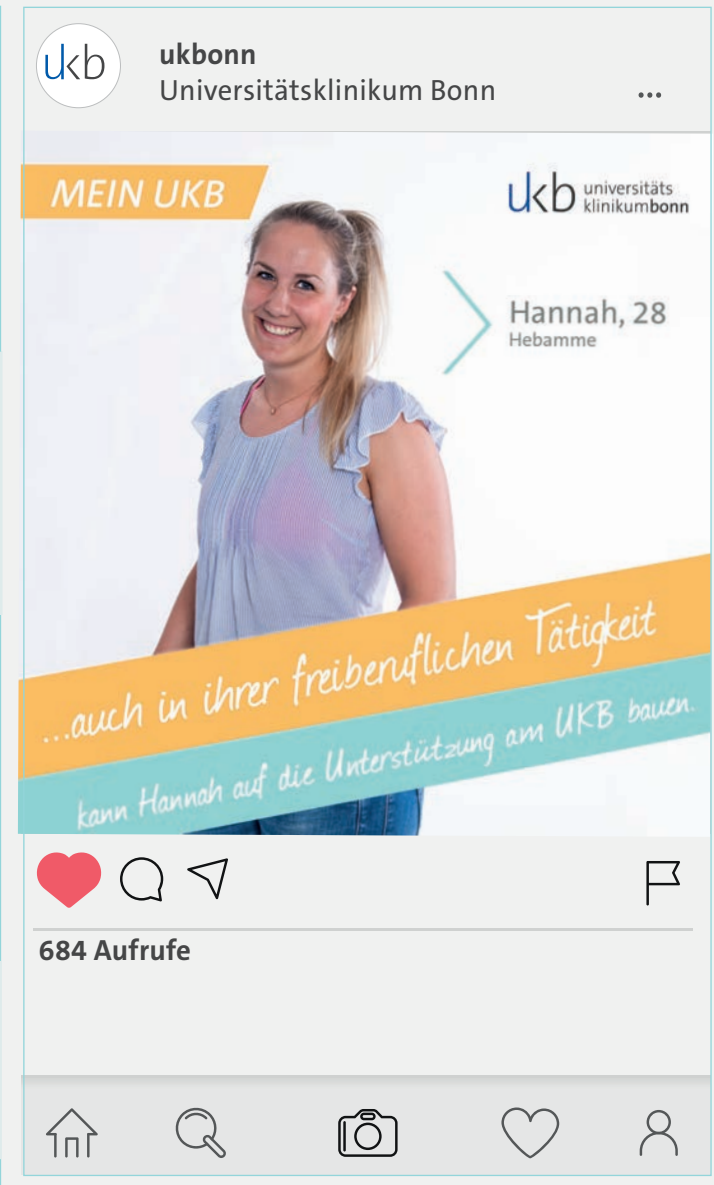
- ukb Beruf als Berufung?**  
Ich mag die Vielseitigkeit in meinem Job. Auch mit den Arbeitszeiten bin ich zufrieden. Es ist eine angenehme Arbeit und trotzdem eine anspruchsvolle. Ich schätze das direkte Arbeiten mit dem Arzt. Und es gibt Möglichkeiten von Fort- und Weiterbildungen. 😊
- ukb Was braucht die Pflege von heute und morgen?**  
Mehr Personal anlocken, Motivation durch höhere Gehälter, hochmodernes Arbeiten, um entlastet zu werden. Probleme sehe ich bei Personalmangel und Gehalt.
- ukb Was macht das UKB richtig und was falsch? 😞**  
Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildungen. Auch ist die Möglichkeit, durch internen Wechsel in viele Bereiche Einblicke zu bekommen, klasse. Die Klinik ist höchst modern und technologisch top. Man bleibt auf dem neuesten Stand. Zu bemängeln wären aber das schlechte Internet und eine ungünstige Parksituation.
- ukb Pflegekräfte gewinnen und halten. Wie?**  
Mitarbeiter brauchen attraktive, individuelle Angebote, aber auch finanzielle Anreize. Die Parksituation sollte verbessert werden. Das UKB sollte gute Werbung machen und halten, was es verspricht.
- ukb Pflege am UKB bei Instagram. Warum?**  
Es ist eine moderne, coole Idee. Ich finde es toll, dass mein Arbeitgeber mit der Zeit geht. Dinge, von denen ich überzeugt bin, mache ich gern mit.
- ukb Ihr Appell an die Kollegen.**  
Erzählt ehrlich eure berufliche Geschichte. Alle bekommen so eine Vorstellung davon. Denn wir sind ein großes Team.



HANNAH SCHIRMER, 28 JAHRE

„Jeder von uns wünscht sich eine angemessene Bezahlung.“

- ukb Beruf als Berufung?**  
Mein Job ist abwechslungsreich und vielseitig, weil es am UKB einen hebammengeleiteten Kreißaal gibt, in dem man regelrechte Geburten allein bzw. mit einer zweiten Hebamme zusammen betreut. Auf der anderen Seite kümmere ich mich auch um Mütter und Kinder, die sehr viel medizinische Hilfe benötigen. Man weiß nie, was auf einen zukommt. Als Hebamme trage ich hier eine große Verantwortung.
- ukb Was braucht die Pflege von heute und morgen?**  
Wertschätzung für die Arbeit als Rückgrat des Gesundheitssystems, Anerkennung durch Vorgesetzte, Wertschätzung des Pflegepersonals im Krankenhaus respektive Positionierung der Berufsgruppe Pflege in Entscheidungsgremien des Hauses, Vereinbarung von Arbeit und Familie.
- ukb Was macht das UKB richtig und was falsch?**  
Das UKB schafft finanzielle Anreize, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Es wird Unterstützung geboten, sich weiterzubilden und zu entwickeln, z. B. durch Unterstützung eines Studiums. Was ich hingegen nicht unterstütze, ist die Parkplatzsituation. Leute, die keine Möglichkeit haben mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu kommen, sollten die Möglichkeit bekommen, auf dem Gelände parken zu können.
- ukb Pflegekräfte gewinnen und halten. Wie?**  
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zum Beispiel durch mehr Kita-Plätze, muss verbessert werden. Auch die Parkplatzsituation sollte sich ändern. Und jeder von uns wünscht sich eine angemessene Bezahlung.
- ukb Pflege am UKB bei Instagram. Warum?**  
Ich finde es wichtig und schön, die Möglichkeit zu haben, Einblicke in meinen beruflichen Alltag geben zu können und andere zu motivieren, sich zu bewerben.
- ukb Ihr Appell an die Kollegen.**  
Ich finde die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Kliniken immer wieder bemerkenswert und hoffe, dass es so bleibt. 😊





# Pflegefachkräfte ausbilden und halten



Neue Talente für die Pflege zu finden, diese zu bilden und auszubilden sowie für die Übernahme von Verantwortung in den unterschiedlichsten Bereichen der professionellen Pflege zu entwickeln – diesem Verständnis von Bildung fühlt sich das staatlich anerkannte Ausbildungszentrum für Pflegeberufe (ABZ) des UKB ganz besonders verpflichtet. Denn gut (aus-)gebildete Pflegefachkräfte sind für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Pflege eine der wichtigsten Voraussetzungen. Das ABZ ist vor diesem Hintergrund als ein bedeutender Bestandteil der Personalakquise und Personalentwicklung im Pflegebereich des UKB zu betrachten.

Jedoch steht der Ausbildungsbereich auch vor besonderen Herausforderungen. Grundsätzlich wächst in allen Bundesländern der demografische Druck aufgrund der Alterung auf dem Arbeitsmarkt: Die Babyboomer-Generation erreicht nach und nach das Rentenalter. Doch zu wenige junge Menschen rücken nach. Schon heute unternimmt das Ausbildungszentrum des UKB daher besondere Anstrengungen, junge Menschen für die Ausbildung im Pflegebereich der UKB zu gewinnen. Schließlich sind derzeit 300 Ausbildungsplätze zu besetzen. Der Wettbewerb um Nachwuchskräfte hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschärft. Denn immer

mehr Bewerberinnen und Bewerber können heute zwischen mehreren Angeboten auf dem Ausbildungsmarkt wählen. Hier gilt es, junge Menschen zu erreichen und für die Ausbildung in der Pflege am UKB zu begeistern. Dies gelingt selbstverständlich vor allem über ein attraktives und zukunfts-trächtiges Ausbildungsangebot, das sich in besonderer Weise an den Bedürfnissen der jungen Generation potenzieller Bewerberinnen und Bewerber ausrichtet und in gleicher Weise für eine Tätigkeit als professionelle Pflegekraft am UKB nach der Ausbildung anregt.

„Bildung bedeutet, Talente zu entdecken und zu entwickeln.“  
(Joachim Gauck, 2012)

So hält das Ausbildungszentrum ein breites Spektrum an Einstiegsmöglichkeiten in die Pflege vor, die sich an die unterschiedlichsten Bewerbergruppen richten: von einer einjährigen Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz über die dreijährigen Ausbildungen der Kranken-/Kinderkrankenpflege und die zukünftigen generalistischen Ausbildungen als Pflegefachkraft bis hin zur Möglichkeit, im Rahmen der Ausbildung ein Studium der Pflegewissenschaft zu beginnen. In besonderer Weise nimmt die Bedeutung akademischer Angebote mit Blick auf die Gewinnung potenzieller Bewerberinnen und Bewerber zu, da beispielsweise in NRW bereits 46 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen über eine allgemeine Hochschul-/Fachhochschulreife verfügen – mit steigender Tendenz (vgl. Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2019). Auch aus diesem Grund wurde in Zusammenarbeit mit der Pflegedirektion ein Programm zur Förderung dual Studierender aufgelegt, das die Studierenden in der Ausbildungszeit, aber auch über die Ausbildung hinaus fördert und somit zur Entwicklung und Bindung von Talenten am UKB beiträgt.

In der engen Begleitung der Schülerinnen und Schüler wird deutlich, dass die Qualität der Ausbildung einen wichtigen Bestandteil mit Blick auf die Tätigkeit nach der Ausbildung im UKB einnimmt. In diesem Wissen wurden in den letzten Jahren zwei Ausbildungsstationen ins Leben gerufen, die sich in ganz besonderer Weise der

Anleitung von Schülerinnen und Schülern widmen und die Verantwortungsübernahme in hochkomplexen und interprofessionell geprägten Pflegesituationen im Kontext der Uniklinik anbahnen. Auch der Bereich der zentralen und dezentralen Praxisanleitung wird vor diesem Hintergrund in enger Zusammenarbeit mit der Pflegedirektion weiterentwickelt und gestärkt.

## Individuelle Entwicklungswege

Die benannten Besonderheiten in der pflegerischen Ausbildung wie auch die so vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten für Pflegekräfte am UKB werden nach außen beworben und tragen damit zu einer positiven Außenwirkung des UKB auf dem Ausbildungs- und Stellenmarkt bei. Das Team des ABZ ist daher über das Jahr hinweg in Schulen, auf Messen und an Aktionstagen in der Region, aber auch überregional vertreten, um auf die besonderen Ausbildungsangebote in der Pflege am UKB aufmerksam zu machen. Dies geschieht auch in enger Zusammenarbeit mit der DRK-Schwester-schaft Bonn e. V., die ebenfalls Schülerinnen und Schüler für die Ausbildung am UKB rekrutiert.

Jedes Jahr stehen dem UKB bis zu 100 potenzielle neue examinierte Pflegekräfte zur Verfügung.

Bisher konnten auch aus diesen Gründen immer wieder alle Ausbildungsplätze im ABZ besetzt werden. Im Resultat legen daher jedes Jahr bis zu 100 Schülerinnen und Schüler ihr Staatsexamen in der Gesundheits- und Krankenpflege/Kinderkrankenpflege und Gesundheits- und Krankenpfle-

geassistenz ab und stehen damit dem UKB als potenzielle neue examinierte Pflegekräfte zur Verfügung. Zwischen 60 und 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler verbleiben im Anschluss an die Ausbildung am UKB. Die Schülerinnen und Schüler, die das UKB im Anschluss an die Ausbildung verlassen, gehen zumeist aus Gründen, die mit persönlichen sozialen Bindungen zusammenhängen, oder schlagen teils auch ganz andere Wege ein (z. B. Medizinstudium oder andere Studiengänge). Um die Zahl derer, die nach der Ausbildung als examinierte Kräfte im UKB verbleiben, zusätzlich zu erhöhen, hat sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Pflegedirektion und der Schulleitung gebildet. Ziel der Gruppe ist es, die kommunikative Vernetzung zwischen dem Ausbildungszentrum und den Pflegebereichen des UKB zu intensivieren. Über diese enge Vernetzung können den Schülerinnen und Schülern im direkten Kontakt individuelle Entwicklungsmöglichkeiten am UKB aufgezeigt und über den Ausbildungsprozess hinaus die Begleitung und Umsetzung dieser individuellen Entwicklungswege angeboten werden.

In der Individualisierung der Begleitung und Förderung in der Ausbildung, aber ganz besonders auch im Übergang zur Tätigkeit als professionelle Pflegekraft am UKB sehen wir weiterhin ein gutes Potenzial, um auch zukünftig die unterschiedlichsten Pflgetalente am UKB zu entdecken, zu entwickeln und für die Mitarbeit im Gesamtteam des UKB zu begeistern.

Christoph Sebastian Nies



# Wenn alle gewinnen



Feierlichkeiten zur erfolgreichen Anerkennung der internationalen Pflegekräfte.

Der Fachkräftemangel in den deutschen Krankenhäusern hat natürlich auch nicht vor dem UKB haltgemacht. Um diesem entgegenzuwirken und eine hochwertige Patientenversorgung auch in Zukunft gewährleisten zu können, wurde am UKB die Abteilung zur Rekrutierung internationaler Pflegekräfte gegründet. Maria Hesterberg, Ralf Fremberg und Dirk Roggendorf kümmern sich um Rekrutierungsreisen, Interviews und Kandidatenauswahl sowie die Organisation von Lehrgängen, Behördengängen und allem, was man beim Start zu einem Leben in Deutschland braucht.

Um den gesamten multidisziplinären und höchst komplexen Vorgang stemmen zu können, ist das Rekrutierungsteam auf die Zuarbeit und Unterstützung anderer Geschäftsbereiche angewiesen. Allein in die Einarbeitung und die Integrationsarbeit der Pflegekräfte sowie der Ärzte auf den Stationen sind die Personalabteilung (GB1), das Facilitymanagement (GB6) und auch die Servicegesellschaften involviert und somit für ein gutes Gelingen des Projekts mitverantwortlich und unentbehrlich.

Der Vorstand Pflege und Patientenservice Alexander Pröbstl ist mit der aktuellen Entwicklung zufrieden: „Mit den Trägern des Projekts, der Zentralen Aus-

lands- und Fachkräftevermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), hat das Uniklinikum sehr gute Erfahrungen gemacht.“ So ist das UKB derzeit deutschlandweit der größte Partner des Triple-Win-Projekts. In den vergangenen Jahren hat sich die Rekrutierungsabteilung am UKB eine große Expertise erarbeitet, die landesweit gefragt ist. Aufgrund der guten Kooperation mit dem Landesprüfungsamt NRW wurde die Abteilung bereits vor mehreren Jahren beauftragt, Kenntnisprüfungen und Anpassungsmaßnahmen durchzuführen und zu begleiten.

Durch die Öffnung der Bildungsangebote auch für externe Interessierte konnten an den Kursen und Prüfungen in diesem Jahr sowohl unsere rekrutierten internationalen UKB-Beschäftigten als auch Teilnehmer anderer Gesundheitseinrichtungen aus ganz NRW teilnehmen. Erfreulich ist, dass im letzten Quartal 2018 und auch im ersten Quartal 2019 insgesamt 68 weitere Pflegende die deutsche Berufserlaubnis erhalten haben, nachdem Kenntnisprüfungen und Anpassungsmaßnahmen nach intensiven Praktika erfolgreich absolviert wurden.



Pflegedirektor Alexander Pröbstl und zwei philippinische Pflegekräfte nach erfolgreicher Anerkennung.

Auch die weitere Entwicklung der internationalen Pflegekräfte am UKB stellt sich sehr erfreulich dar. Die hier erworbenen sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten ermöglichen den Pflegekräften nun die Teilnahme an der Fachweiterbildung für Anästhesie- und Intensivpflege. Auch im privaten Bereich haben sich einige ihren Traum erfüllt und ihre Familie zu sich nach Deutschland geholt, um gemeinsam ihren neuen Lebensmittelpunkt zu gestalten.

Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am UKB weiterhin alles Gute und allen Neuen einen großartigen Start.

Dirk Roggendorf

# OP und Pflege – quo vadis?

Am UKB werden ca. 36.000 Operationen pro Jahr durchgeführt. Der OP ist mit der Intensivstation der kostenintensivste Bereich. Jahr für Jahr steigt die Anzahl der Eingriffe, die Operationen werden aufwendiger und gleichzeitig steht immer weniger qualifiziertes Personal für den OP zur Verfügung. Wie geht das UKB mit diesen Herausforderungen um? Dr. Matthias Vorweg, OP-Manager am UKB und Mitglied des Projektteams „Pflegekampagne“, stellt sich den Fragen.

**UKB Mittendrin:** Vor sechs Jahren sind Sie als OP-Manager zum UKB gekommen. Was war Ihr erstes Projekt im OP?

**Dr. Vorweg:** Mein größtes Projekt am UKB war und ist immer noch die Modernisierung des OPs. Neben neuen OP-Lampen und OP-Tischen wurde eine Holding-Area gebaut. Mit der Hilfe von vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es uns gelungen, den OP so umzugestalten, dass er den Ansprüchen eines OPs der Zukunft entspricht.

Zwei große neue Projekte sind in Umsetzung: Es wird eine neue Software eingeführt, die das OP-Sieb-Management und längerfristig auch das Implantat- und Materialmanagement übernehmen wird. Außerdem bekommt der OP ein Videomanagement, sodass zukünftig alle Bildquellen dargestellt und ggf. gespeichert werden können.

**UKB Mittendrin:** Welchen Herausforderungen muss sich der OP in Zukunft stellen?

**Dr. Vorweg:** Eine der größten Herausforderungen im OP ist es zurzeit, qualifiziertes Personal zu bekommen. Daher mussten OP-Kapazitäten im UKB durch den Personalmangel gekürzt werden. Da sich immer mehr Krankenhäuser aus der Notfallversorgung zurückziehen, steigt das Notfallaufkommen am UKB. Damit kommt es zu einer starken Belastung in den Bereitschaftsdiensten. Durch eine Ausweitung der OP-Kapazitäten in den Spätdiensten soll der Bereitschaftsdienst entlastet werden. Im OP gibt es in vielen Bereichen noch 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, der in 12-Stunden-Schichten umgewandelt werden soll.

Der Vorstand hat die dazu notwendigen Stellen zugesagt. Die Umsetzung dieser Maßnahmen scheitert im Moment aber an dem dafür notwendigen Personalangebot.

Durch die „Leiharbeit“ wird der Personalmangel noch verschärft. Arbeitnehmerüberlassungskräfte können sich die Arbeitszeiten aussuchen und werden darüber hinaus noch besser bezahlt. Das führt natürlich zu Spannungen mit unseren eigenen Mitarbeitern. Es gibt manchmal aber keine andere Alternative als die Leiharbeit. Glücklicherweise entscheiden sich auch immer wieder Arbeitnehmerüberlassungskräfte für das UKB als Arbeitgeber.

**UKB Mittendrin:** Welche Möglichkeiten gibt es heutzutage, qualifiziertes Personal zu gewinnen?

**Dr. Vorweg:** Das UKB muss seine Stärken ausspielen. Wir sind ein öffentlicher Arbeitgeber und bieten einen sicheren Arbeitsplatz mit vielen sozialen Zusatzleistungen. Auch verfügt das UKB über ein sehr gutes Aus- und Weiterbildungsangebot.

Außerdem ist es dem Vorstand gelungen, einen finanziellen Anreiz für die Pflegekräfte zu schaffen, sodass die Pflege am UKB jetzt über Tarif bezahlt werden kann. Leistung wird honoriert und entsprechend vergütet. Damit können wir neue Pflegekräfte gewinnen und – ganz wichtig – vorhandenes Personal halten.

**UKB Mittendrin:** Gesundheitsminister Spahn war gerade in Mexiko und versucht, Pflegekräfte anzuwerben. Stellt dies auch eine Möglichkeit für das UKB dar?

**Dr. Vorweg:** Unser Pflegevorstand Alexander Pröbstl war bereits vor einiger Zeit in Mexiko, aber auch in anderen Ländern, um Pflegekräfte anzuwerben. In Deutschland gibt es auf dem Arbeitsmarkt fast keine Fachpflegekräfte mehr. Daher kann diese Kooperation für beide Seiten eine Win-Win-Situation werden: Wir bekommen gut ausgebildete Pflegekräfte und die Pflegekräfte bekommen eine gut bezahlte Arbeitsstelle, was in ihren Heimatländern nicht möglich ist.



Dr. Matthias Vorweg ist 56 Jahre alt und seit sechs Jahren als OP-Manager am UKB tätig. Er hat in Köln studiert, seine Facharztausbildung für Anästhesie im Krankenhaus Merheim absolviert und danach die OP-Koordination in Merheim übernommen. Anschließend hat Dr. Vorweg das OP-Management bei den Kliniken der Stadt Köln übernommen, bis er ins UKB wechselte.

**UKB Mittendrin:** Welche zusätzlichen Anreize könnte das UKB den Pflegekräften anbieten?

**Dr. Vorweg:** Wertschätzung. Das gilt im Übrigen für alle Mitarbeiter am UKB. Der Arbeitgeber muss umdenken: Die Generationen Y und Z legen mehr Wert auf selbstbestimmte Arbeitszeiten als auf Geld. Das heißt: Es müssen flexible Arbeitszeitmodelle geschaffen werden, damit auch junge Arbeitnehmer den Pflegeberuf attraktiv finden. Des Weiteren müssen Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmer geschaffen werden. Die Lebensarbeitszeit wird immer länger, die Arbeitsbedingungen müssen daran angepasst werden.

Aber auch der Staat ist in Bringschuld, neben einer attraktiven Vergütung auch das Ansehen des Pflegeberufs zu stärken. Die Gesundheitsleistung – Dienst am Menschen – muss ebenfalls von den Krankenkassen honoriert werden.





# UKB Intern

Endlich konnte der ebenerdige Hubschrauberlandeplatz verlassen werden, bei dem die Notfallpatienten durch die extra mit Blaulicht zum Venusberg gefahrenen Notfahrzeugen zum Notfallzentrum noch einmal umgelagert werden mussten. Der neue Hubschrauberlandeplatz ist da wo er hingehört – auf dem Interdisziplinären Notfallzentrum.



# Damit Kinder das Lachen nicht verlieren



Seit Ende 2017 wird zwischen dem Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde und dem Dekanat gebaut. Hier entsteht, nur wenige Schritte vom neuen Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) entfernt, das neue Familienhaus, das auf 2.500 Quadratmetern in 42 Zimmern Übernachtungsmöglichkeiten für begleitende Angehörige von schwerstkranken Kindern bietet.

2015 initiierte der Förderkreis für krebskranke Kinder Jugendliche e. V. das Bauprojekt, das auch dank der enormen Unterstützung durch den Vorstandsvorsitzenden des UKB Prof. Wolfgang Holzgreve zustande kommen konnte. Erfahrungen hatte der Förderkreis zuvor im Betrieb eines Elternhauses in der Joachimstraße gesammelt. Das Familienhaus wird somit auch nach dem Umzug des Zentrums für Kinderheilkunde kliniknahe Unterstützung und Unterkunft für

begleitende Angehörige von jungen Patientinnen und Patienten aller pädiatrischen Fachabteilungen inklusive Geburtshilfe ermöglichen.

„Der Bau schreitet zügig voran“, freut sich Bauherr Jan Hennemann. Sollten wir nicht witterungsbedingt in Verzug geraten, so rechnen wir mit einer Eröffnung in der ersten Hälfte 2020“, fasst Hennemann zusammen.

## Eines der modernsten Elternhäuser in Deutschland.

Das Familienhaus Bonn wird eines der größten und modernsten Häuser seiner Art und ein außerordentliches Angebot für Eltern erkrankter Kinder werden. Ob Frühgeburt, Herzerkrankungen, onkologische, hämatologi-

sche, chronische, neurologische oder außergewöhnlich seltene Kinderkrankheiten – auf dem Venusberg wird das Familienhaus für Patientenfamilien aller pädiatrischen Fachbereiche ein Zuhause auf Zeit bieten. Die geräumigen Zimmer mit Bad sowie großzügige Gemeinschaftsräume mit Wohnküche, Terrasse, Garten, Spielplatz und einer kindgerechten Ausstattung stehen dann den Angehörigen offen. Für Kinder und Jugendliche gibt es einen Spielraum mit Tischkicker und Spielekonsolen. Eltern können auch Waschmaschinen und Trockner nutzen, wenn sie sich länger im Haus aufhalten. Ein Sport- und Bewegungsraum bietet mit 70 Quadratmetern Platz für verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Yogakurse.

## Zusammengehörigkeit bereits von außen erkennbar.

Mit warmen Farben und natürlichen Materialien wird das Haus eine kraftpendende Atmosphäre bieten. Die außergewöhnliche architektonische Gestaltung stammt – wie das ELKI – vom Architekturbüro Nickl & Partner aus München.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des UKB entsteht im Familienhaus auch ein Nachsorgezentrum. Dieses neue Versorgungsangebot wird heute erwachsenen Patientinnen und Patienten, die im Kindes- oder Jugendalter eine Krebserkrankung besiegt haben, eine wichtige Unterstützung bieten. Denn was viele Menschen nicht wissen: Eine Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter kann Spätfolgen verursachen, die durch die Erkrankung und/oder die intensive Behandlung bedingt sind. Diese Spätfolgen können zum Beispiel das Herz, den Hormonhaushalt oder das Gehör betreffen. Auch psychische Störungen und neurokognitive Einschränkungen können auftreten. Je nach Therapie haben die Überlebenden Schwierigkeiten, selbst Kinder zu bekommen. Meist treten mehrere Spätfolgen zusammen auf und machen bestimmte Untersuchungen in festgelegten Abständen notwendig. Da es in der hausärztlichen Versorgung oft keine Zeit gibt, sich in die vielschichtige Materie einzuarbeiten, bietet das Nachsorgezentrum Bonn zukünftig den Betroffenen eine Koordination der komplexen medizinischen Versorgung an.

Auch die psychosoziale Diagnostik und Beratung ist ein wichtiger Bestandteil des neuen Nachsorgezentrums im Familienhaus. Das Nachsorgezentrum Bonn profitiert dabei von der unmittelbaren Nähe zu den zahl-

reichen Fachabteilungen eines Universitätsklinikums, die im Bedarfsfall eine weiterführende Diagnostik und Therapie gewährleisten.

### Neue Geschäftsstelle für den Förderkreis Bonn e. V.

Vom Familienhaus aus wird auch der Förderkreis selbst agieren, der seine Geschäftsstelle bis dato im Erdgeschoss des jetzigen Elternhauses in der Joachimstraße hat. Durch die verbesserten Räumlichkeiten werden sich noch einmal neue Möglichkeiten ihrer Arbeit erschließen: ob Bastelaktionen im 45 Quadratmeter großen Kreativraum, Spielnachmittage und Feste im Garten, Kochabende, Wunschessen oder einfach nur ein gemütliches Beisammensein in der großzügigen, von einem Sponsor komplett ausgestatteten Gemeinschaftsküche. Das Förderkreisteam wird gemeinsam mit dem Familienhausteam viele der bereits jetzt bestehenden zahlreichen Ideen umsetzen, um für alle Eltern im Haus ein breites Angebot an Unterstützung und Hilfe bereitzuhalten.

„Bereits seit 35 Jahren helfen wir krebskranken Kindern und ihren Angehörigen. Dass den Kindern und ihren Familien die schwere Zeit erleichtert wird, sie auch während der kräftezehrenden Therapien das Lachen nicht verlieren, ist uns eine Herzensangelegenheit. Mit dem neuen Familienhaus schaffen wir nun mithilfe unserer Spender erneut ein Zuhause auf Zeit, sodass wir auch nach dem Umzug des Zentrums für Kinderheilkunde auf den Venusberg Kinder und ihre Familien in unmittelbarer Nähe unterstützen können. Darüber sind wir sehr froh“, sagt Lutz Hennemann, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender des Förderkreis Bonn e. V.



Jan Hennemann, Geschäftsführer der FAMILIENHAUS gGmbH.

### Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V.

Joachimstraße 20  
53113 Bonn  
Tel.: 0228/91 39-440  
Fax: 0228/91 39-433  
E-Mail: [info@foerderkreis-bonn.de](mailto:info@foerderkreis-bonn.de)  
[www.foerderkreis-bonn.de](http://www.foerderkreis-bonn.de)

### Das Familienhaus GmbH (gemeinnützige Gesellschaft mbH)

Joachimstraße 20  
53113 Bonn  
Tel.: 0228/91 39-435  
Fax: 0228/91 39-433  
E-Mail: [info@familienhaus-bonn.de](mailto:info@familienhaus-bonn.de)  
[www.familienhaus-bonn.de](http://www.familienhaus-bonn.de)



# Basiskompetenzen für das medizinische Handeln

Vermeidbare unerwünschte Ereignisse treten jährlich bei 10–12 Prozent aller Krankenhauspatienten auf. Ca. 500.000–800.000 Patienten erleiden pro Jahr nosokomiale Infektionen. Aber auch für Beschäftigte in der ambulanten und stationären Versorgung besteht bei der Betreuung von infektiösen oder potenziell infektiösen Patienten nach wie vor ein erhöhtes Infektionsrisiko. Darum sollten angehende Ärztinnen und Ärzte die praktische Anwendung sicherheitsrelevanter Maßnahmen als wichtigen Teil einer Sicherheitskultur im Krankenhaus bereits von Beginn der Ausbildung anerkennen. Möglich macht dies das Projekt „ArHyPaRe“.

Arbeitsschutz, Hygiene, Patientensicherheit und Recht – diese vier Bereiche bilden die Inhalte des interdisziplinären Lehrprojekts im Medizinstudium der Universität Bonn und dienen sowohl dem Eigenschutz der zukünftigen Ärztin oder des zukünftigen Arztes als auch dem Schutz der Patienten. Die Lehreinheit kommt auch dem Wunsch der Studierenden nach stärkerem Praxisbezug in Bezug auf ärztliche Grundfertigkeiten nach. Medizinstudierende sollen somit befähigt werden, unter interdisziplinärer Sichtweise,

- » persönliche Schutzausrüstung zu kennen und richtig anzulegen, spitze und scharfe Instrumente sicher zu benutzen und zu entsorgen sowie das von der Berufsgenossenschaft vorgeschriebene Nadelstichmanagement zu beherrschen (Arbeitsschutz),
- » die sachgerechte Händehygiene und weitere basishygienische Maßnahmen sicherzustellen, insbesondere die Technik und die fünf Momente der Händedesinfektion zu kennen und korrekt durchzuführen (Hygiene),
- » die korrekte Patientenidentifikation zur Vermeidung von Verwechslungen sicher und effizient durchzuführen (Patientensicherheit),
- » die rechtlichen Sorgfalts- und Gewissenhaftigkeitspflichten gegenüber Patienten zu erfüllen und Haftpflichtproblematiken zu kennen (Recht).

## Blutabnahme Materialien und Durchführung

1. Patientenidentifikation
2. Händedesinfektion
3. Desinfektion der Einstichstelle
4. Wischen mit keimarmem Tupfer
5. Anlegen von Einmalhandschuhen
6. Nicht mehr palpieren
7. Venenpunktion
8. Kanüle gesichert sofort entsorgen
9. Händedesinfektion

Das Lehrprojekt ist interdisziplinär konzipiert worden. Wünschenswert wäre eine Weiterentwicklung um die Aspekte interprofessionellen Handelns.

### Arbeitsgruppe ArHyPaRe:

Dr. Henrike Steudel (verantwortlich), Prof. Steffen Engelhart, Anke Stümpfig, Lina Heier, Dr. Bernhard Steinweg, Dr. Manuel Döhla, Niklas Beckmann, Prof. Eva Münster, Dirk Böhmman (Deutscher Hochschulverband), Patricia Ackermann, Andreas Fleischer (Skillslab), Mitglieder der Fachschaft und interessierte Studierende.



## Nachgefragt!

**Bei ArHyPaRe geht es um die Etablierung einer Sicherheitskultur am UKB. Woran orientieren Sie sich dabei? Gibt es bereits gute Beispiele, die dem UKB als Vorbild dienen können?**

**Jérôme Weiss** ist angehender Arzt kurz vor dem Praktischen Jahr.

ArHyPaRe wurde vor einigen Jahren als Lehrprojekt für Studierende gestartet. Ausgangspunkt war die Überlegung, dass es in Deutschland nach wie vor zu viele Krankenhausinfektionen gibt und Patientensicherheit ein wichtiges Thema für unsere Patienten ist. Auch ist Arbeitsschutz als Eigenschutz eine Herausforderung, die in der Zukunft noch größer wird. Darüber hinaus ist Rechtssicherheit für jeden Mediziner existenziell.

ArHyPaRe ist ein Pilotprojekt, das es an keiner anderen deutschen Universität gibt. Das Ziel ist, medizinische Basiskompetenzen von Anfang an als einen interdisziplinären und korrekt durchgeführten Prozess zu begreifen. Das Pro-

jekt setzt schon heute ein Zeichen für eine sinnvolle und realitätsgetreue Umstrukturierung unseres Curriculums.

Mit der Umstrukturierung des Medizinstudiums im Zuge des „Masterplans 2020“ und den daraus resultierenden Änderungen in den neuen Lernzielkatalogen für Medizinstudierende wird künftig ein Umdenken hin zum interdisziplinären ärztlichen Handeln ausdrücklich gefordert. Das Bonner Projekt ist somit seiner Zeit weit voraus und soll dabei mittelfristig helfen, uns – angehende Ärzte – für die Zukunft zu schulen und interdisziplinäres Arbeiten selbstverständlich werden zu lassen.

**Niklas Beckmann** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter mit interdisziplinärem Hintergrund am Institut für Hausarztmedizin und für die Koordination, Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts zuständig.

**Wie sieht die Zukunft des Projekts aus?** Wir haben bei einer Analyse verschiedener Kompetenzkataloge einige an-

grenzende Kompetenzen identifiziert, die wir mittelfristig gern in das Projekt aufnehmen würden.

ArHyPaRe ist als longitudinales Curriculum konzipiert und es erscheint sinnvoll, Lehrinterventionen (Module) des Projekts zukünftig im Studium noch häufiger als bisher vorzusehen, zum Beispiel vor den Famulaturen.

Wenn das Projekt sein Ziel erreichen soll, sollte es sich nicht darauf beschränken, nur durch seine Lehrmodule wirken zu wollen. Ein Ziel muss deshalb darin bestehen, dass die Kompetenzen des Projekts vermehrt auch außerhalb der Lehrmodule – zum Beispiel in projekt-fremden bestehenden (und zukünftigen) Lehrveranstaltungen des Studiengangs – Berücksichtigung finden. Wir wollen den Studenten Materialien an die Hand geben, um ihnen dabei zu helfen, Probleme zu lösen, die sich hinsichtlich der Realisierung der vier Ziele im klinischen Alltag stellen. Fragen sollen Studenten zukünftig auch in einem Online-Forum stellen können.



HELIPAD EINGEWEIFHT

# Neuer Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des UKB



Seit Ende Juni landen am UKB die Rettungshubschrauber mit Notfallpatienten in 32 Metern Höhe, direkt auf dem Dach des Interdisziplinären Notfallzentrums (INZ) des Maximalversorgers. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat die Genehmigung für die neue, 750 Quadratmeter große Landeplattform erteilt. Der tellerrunde Landeplatz wurde innerhalb eines Jahres fertiggestellt.

Ab sofort werden Notfallpatienten nach der Landung innerhalb von 30 Sekunden durch reservierte Fahrstühle in den Notfallbereich gebracht. An der schnellen Versorgung sind bis zu 20 Personen aller Fachdisziplinen beteiligt. „Im Schockraum befindet sich ein Ganzkörper-CT, das bereits während der Stabilisierung des Patienten die Diagnostik in kürzester Zeit ermöglicht“, erläutert Priv.-Doz. Dr. Ingo Gräff, Ärztlicher Leiter des Notfallzentrums am UKB.

Auch für den Leitenden Arzt für Unfall-, Hand- und plastisch-rekonstruktive Chirurgie der Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Christoph Burger ist die Errichtung des Helipads eine logische Konsequenz: „Um das Leben von Schwerverletzten zu retten, zählt jede Minute. Als zertifiziertes überregionales Traumazentrum versorgt die Uniklinik alle Schwerverletzten in der gesamten Region. Daher war es unumgänglich, den Bodenlandeplatz im Süden des Geländes durch einen modernen Helipad zu ersetzen.“ Prof. Dieter C. Wirtz, Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, resümiert: „Die Fertigstellung des Helikopterlandeplatzes ist ein großer Gewinn für das Klinikum.“

„Die Kosten von 5,9 Millionen Euro waren wegen der vielen Notfallpatienten im UKB eine wichtige Investition und der frei werdende ebenerdige Landeplatz kann nun rasch in ebenfalls dringend benötigte Parkplätze umgewandelt werden“, erklärt Prof. Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKB.



In 32 Metern Höhe landen seit Ende Juni die Rettungshubschrauber direkt auf dem Dach des Interdisziplinären Notfallzentrums (INZ).

Der neue Hubschrauberlandeplatz ist für Rettungsflieger, aber auch für Flüge im Rahmen des Katastrophenschutzes, für den Transport von medizinischem Personal und Geräten, Arzneimitteln, Blutkonserven und Transplantaten eine bestens ausgestattete Start- und Landeplattform, die über eine eigene Löschanlage verfügt. Zwei Feuerwehrleute sichern aus einer Steuerzentrale direkt am Helipad den Betrieb bei jeder Landung und jedem Start.

„Derzeit rechnen wir mit 288 Anflügen im Jahr“, führt Priv.-Doz. Dr. Gräff aus. „Für das UKB als Maximalversorger mit jährlich 50.000 Notfallpatienten und einem der höchsten Fallschweregrade Deutschlands ist der neue Hubschrauberplatz in direkter Nähe zum Notfallzentrum eine wichtige Stütze der Notfallversorgung auf höchstem Niveau“, so der Notfallmediziner.



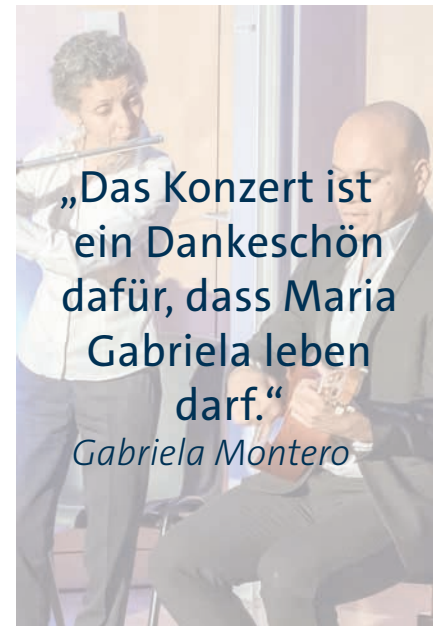
Freuen sich über eine weitere Verbesserung in der Notfallversorgung in der Region (v. l.): Prof. Christoph Burger, Leitender Arzt für Unfall-, Hand- und plastisch-rekonstruktive Chirurgie der Orthopädie und Unfallchirurgie, Prof. Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender, Prof. Dieter C. Wirtz, Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, Priv.-Doz. Dr. Ingo Gräff, Ärztlicher Leiter des INZ, Dr. Monika Kogej, Oberärztin im INZ, und Procula Glien, Pflegerische Leitung INZ, Neuronotfallzentrum (NNZ) und Interdisziplinäre Notaufnahme (INA).



## BENEFIZ- UND DANKKONZERT

# Weltstar Gabriela Montero spielte am UKB

Auf Initiative von Prof. Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender am Universitätsklinikum Bonn (UKB), und Torsten Schreiber, Intendant der Beethoven Academy, gab die venezolanische Pianistin und Beethovenpreisträgerin Gabriela Montero am 23. Mai 2019 ein Benefizkonzert zugunsten der medizinischen Versorgung in ihrem krisengeschüttelten Land. Sie widmete dieses Konzert ihrer krebserkrankten Kollegin, der Flötistin Maria Gabriela Rodríguez, die sie bei der Nachbehandlung ihrer aggressiven Tumorerkrankung unterstützen wollte. Mit Werken von Beethoven, Schumann, Improvisationen und Musik aus Venezuela mit anderen venezolanischen Musikern hat sie rund 120 Gäste begeistert.



Das UKB hat im Bereich der Onkologie, beispielsweise in der Brustkrebsbehandlung, weltweit einen ausgezeichneten Ruf und kann die innovativsten operativen sowie medikamentösen Behandlungen anbieten. Deswegen wandte sich Torsten Schreiber, Intendant der Beethoven Academy, als er vom Schicksal Maria Gabriela Rodríguez' hörte, sofort an Prof. Wolfgang Holzgreve. Maria Gabriela Rodríguez ist mit Anfang 40 schwer an Krebs erkrankt und bekam aufgrund der katastrophalen Situation im venezolanischen Gesundheitswesen die für sie lebensnotwendigen Medikamente nicht.



Prof. Holzgreve ging deshalb auf die Suche nach Spendern und war erfolgreich.

Da neben Maria Gabriela Rodríguez viele ihrer Landsleute ähnlich oder genauso schwer unter der medizinischen Unterversorgung in Venezuela leiden und unterstützt werden sollten, bitten Gabriela Montero, die Beethoven Academy und das UKB um weitere Spenden, damit in ähnlichen Fällen in Venezuela geholfen werden kann. Jeder einzelne Konzertbesucher unterstützte mit seinem Ticket-

kauf dieses humanitäre Anliegen und konnte dabei großartige Musikerinnen und Musiker erleben. Dabei drückte Maria Gabriela Rodríguez selbst ihren Dank mit einem Kurzauftritt aus.

Alle Künstlerinnen und Künstler verzichteten auf ihr Honorar. Großspender können sich weiterhin direkt an die Beethoven Academy wenden.

Der Erlös des Abends kam der medizinischen Hilfe für Menschen in Venezuela zugute.

## ARBEITSGRUPPE ONE HEALTH



„One Health“-Team (v. l.):

Vorne: Daniel Exner, Carsten Felder, Christin Diegmann. Mitte: Ricarda Schmithausen, Franziska Lenz-Plet, Sylvia Hack, Amina Bratschke, Gero Wilbring, Marijo Parcina, Claudio Neidhöfer, Michael Savin. Hinten: Martin Exner, Manuel Döhla, Tobias May und Dirk Skutlarek. © Foto: Dirk Skutlarek

# Forschung zum Wohl von Mensch, Tier und Umwelt

Was geschieht, wenn sich antibiotikaresistente Keime in der Umwelt durch Abwasser oder Gülle verbreiten? Diese Problematik betrifft gleichermaßen Menschen und Tiere, da sowohl in Krankenhäusern als auch in Tierställen Antibiotika zur Behandlung von Erkrankungen eingesetzt werden. Die vor Kurzem gegründete Arbeitsgruppe „One Health“ hat die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt ganzheitlich im Blick. Über die Grenzen von Instituten und Fakultäten kooperieren Wissenschaftler aus der Medizin, Mikrobiologie, Chemie und Agrarwirtschaft, um Forschungsprojekte zum Schutz vor antibiotikaresistenten Keimen zu entwickeln und Kompetenzen zu bündeln.

Bei gravierenden bakteriellen Infektionen kommen Antibiotika zum Einsatz, um diese Krankheiten und ihre Verbreitung in den Griff zu bekommen. Die Substanzen hemmen die Mikroorganismen oder töten sie ab. Allerdings können

Bakterien bei häufigerer Verabreichung auch resistent gegen diese Arzneistoffe werden, weshalb sie dann nicht mehr wirken. Was geschieht, wenn Antibiotika und antibiotikaresistent gewordene Bakterien mit dem Abwasser oder der Gülle in die Umwelt und etwa über das Trinkwasser zu Mensch und Tier gelangen? „Diese Fragen beschäftigen gleichzeitig die Human- und die Veterinärmedizin, denn sowohl in Kliniken und Haushalten als auch in Tierställen kommen Antibiotika zum Einsatz“, berichtet Dr. med. Dr. agr. Ricarda Schmithausen vom Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit (IHPH) des UKB.

„Die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt ist eng miteinander verknüpft. Diese Zusammenhänge bedürfen einer ganzheitlichen Betrachtung“, sagt IHPH-Direktor Prof. Martin Exner. Dieses Ziel verfolgt die neue Arbeitsgruppe „One Health – One Hygiene“, die am

UKB unter Beteiligung der Uni Bonn im Aufbau begriffen ist. „Bonn ist als ‚One Health‘-Standort einzigartig“, hebt die Leiterin der Arbeitsgruppe Schmithausen hervor. An der Universität Bonn kooperieren fakultätsübergreifend die Landwirtschaftliche Fakultät mit dem Institut für Tierwissenschaften (ITW) sowie dem FoodNetCenter (FNC) und die Medizinische Fakultät mit dem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit des UKB und dem Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Parasitologie (IMMIP) des UKB. Der „One Health“-Gedanke spielt auch im Rahmen des Master-Studiengangs Global Health Risk Management & Hygiene Policies in Kollaboration mit der Universität der Vereinten Nationen (UNU), dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine große Rolle.

Präventionspotenziale sind noch lange nicht ausgeschöpft.

Die wissenschaftliche Forschung entwickelt anwendungsbezogene Handlungsempfehlungen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit für den klinischen und landwirtschaftlichen Bereich. „One Health ist unsere gemeinsame Basis, mit der wir alle relevanten Fragestellungen zur Verbreitung von Antibiotika und antibiotikaresistenten Bakterien in der Umwelt, aber auch bei Menschen und Tieren, die Zusammenhänge und Übertragungswege untersuchen“, sagt Schmithausen. Die Wissenschaftlerin hat in der Humanmedizin und in den Agrarwissenschaften zu dieser Thematik promoviert und hält bei den komplexen Forschungsprojekten die Fäden zusammen. Derzeit wird das One-Health-Labor an den beiden Standorten in Bonn – Campus Poppelsdorf und Venusberg – nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattet. Ziel ist es, die Forschung zu bündeln und interdisziplinäre Kompetenzen zu nutzen, um Menschen, Tiere und Umwelt noch besser vor antibiotikaresistenten Bakterien zu schützen. „Unsere Präventionspotenziale sind noch lange nicht ausgeschöpft“, fasst die Wissenschaftlerin zusammen.



# Ein Tag zu Pferd



Inmitten von weiten Feldern und grünen Wiesen in der beschaulichen Gemeinde Wachtberg liegt das alte Gut Haus Holzem mit einer großen Reitanlage. Mitte September ging es auf dem Reiterhof etwas geschäftiger als sonst zu. Ein Dutzend Kinder waren nämlich zu Besuch bei Pferd und Pony – alles ehemalige Patienten des UKB, die entweder als Frühchen oder mit einer kongenitalen Zwerchfellhernie auf die Welt gekommen sind.

Neugierig und mutig marschiert die kleine Sophia zu den Pferdestallungen. Wie kann es auch anders sein? Denn das zierliche Mädchen hat mit seinen gerade einmal sechs Jahren bereits viel Tapferkeit im Leben bewiesen – von der Geburt an hat sie ihrer Erkrankung getrotzt. Aufgrund einer angeborenen Zwerchfellhernie verbrachte Sophia die ersten sechs Monate auf der Neonatologischen Intensivpflegestation (NIPS) und der Station 6 des UKB und hatte bereits 15 Operationen hinter sich. Beim Ausflug zu den Pferden konnte sie und die anderen Kinder für einen Moment ihre Sorgen vergessen und einfach einen Traum leben.



**„Für uns ist es schön zu sehen, wie unsere kleinen Patienten älter werden.“**  
Prof. Andreas Müller

Die Idee zu „Einem Tag zu Pferd“ hatte Stephanie Tanzberger, OP-Koordinatorin und der OP-Leitung am Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. „Ich sah die kleine Sophia in einem Facebook-Post der Neonatologischen Pflegeintensivstation, die für die behandelnden Ärzte ein Pferdebild malte“, erzählt Tanzberger, die selbst ein Pferd auf dem Reiterhof von Gut Haus Holzem besitzt. Zusammen mit Dr. Till Dresbach, Prof. Andreas Müller, dem Reitverein „Internationaler Reitclub Bonn Bad Godesberg“, Hofbesitzer Tim von Wülfig, der Reitschule Hannelore Heiß und der Pferdewirtschaftsmeisterin Claudia Bahr organisierte die engagierte UKB-Mitarbeiterin den Ausflug für zwölf Kinder und deren Begleitung. Die Finanzierung übernahm der Förderverein der „Freunde und Förderer des Zentrums für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn“ e. V. Und die Mühe hat sich in jeder Hinsicht gelohnt!

„Wir, Pflegende und Ärzte in der Geburtshilfe, Kinderintensivmedizin sowie Kinderchirurgie, nehmen großen Anteil an der Geburt sowie der anschließenden



den langen Behandlung und freuen uns zu sehen, wie sich die Kinder entwickelt haben“, sagt Stephanie Tanzberger. Belohnt und berührt fühlte sie sich beim Anblick der glücklichen Kinder. Dafür lohne es sich nachts aufzustehen, so Tanzberger. Auch für Prof. Andreas Müller barg die Aktion besondere Momente: „Für uns ist es schön zu sehen, wie unsere kleinen Patienten älter werden. Oftmals besteht durch die langen Krankenhausaufenthalte eine enge Bindung zu den Familien. Treffen außerhalb des Krankenhauses bei einem schönen Event sind deshalb für beide Seiten besonders wichtig.“

Nachweislich hilft die Reittherapie oder auch ein einfacher Kontakt zu dem Pferd, das Selbstbewusstsein zu stärken. Darüber hinaus empfinden Kinder, die es nicht leicht im Leben haben, große Freude am Umgang mit diesen imposanten Tieren. Sophia kann es nur bestätigen: „Am meisten hat mir gefallen, dass ich die Pferde anfassen und streicheln, aber auch reiten durfte.“ Ein Wunsch blieb aber noch offen: einmal ein Pferd putzen. Prof. Müller hofft jedenfalls, „das schöne und erfolgreiche Projekt auch im nächsten Jahr zu wiederholen.“



Koroush Kabir, Oberarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am UKB, bei der Visite auf Station Pauwels.



Freuen sich über die perfekt renovierte Station (v. l.): Prof. Wolfgang Holzgreve (ÄD/UV), Charalotte Kaspari (Bauplanung), Prof. Dieter C. Wirtz (Klinikdirektor), Sascha Moullion (Stab Pflegedirektion).

# Neues Angebot für ältere Patienten

Um bei der Behandlung von älteren Patienten das Risiko von Komplikationen nach der gelungenen Operation beispielsweise bei Kunstgelenkersatz oder nach Sturzverletzungen zu vermeiden, hat die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie eine neue, in dieser Form einzigartige Station für Patienten höheren Alters eingerichtet. Nach 14 Monaten Umbauzeit wurde die Station Pauwels im September feierlich eingeweiht und steht nun für die verbesserte Behandlung von Patienten zur Verfügung.

Das neue Angebot geht auf die Erfahrung zurück, dass der Genesungsprozess bei Patienten höheren Alters durch spezielle Behandlungsmaßnahmen gezielt verbessert werden kann. Damit soll Mobilitätseinschränkungen, die nach großen Eingriffen auftreten können, schnellstmöglich entgegengewirkt werden. Zudem soll versucht werden, das Risiko von Komplikationen wie Verwirrheitszuständen (postoperatives Delir) zu minimieren.

## Individuelle Angebote zur schnelleren Mobilisierung

„Wir haben festgestellt, dass wenn wir gerade beim älteren Menschen speziell geriatrisch geschultes Fachpersonal unmittelbar mit einbeziehen, die Erholungsphasen für die Patienten kürzer und angenehmer ablaufen“, so Prof. Dieter Wirtz, Direktor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. „Diese notwendig gewordene Zusam-

menarbeit leistet nun ein Team von spezialisierten Pflegefachkräften, Ergo- und Physiotherapeuten, Logopäden und Ärzten, wobei das Team durch einen geriatrischen Oberarzt auf Station geleitet wird. Täglich wird der Genesungsprozess eines jeden Patienten gemeinsam evaluiert und ein individuelles Behandlungskonzept aufgestellt.“

Im Rahmen des neuen Konzeptes wurden mehrere Pflegefachkräfte intensiv geriatrisch fortgebildet. „Es sind gerade die Pflegefachkräfte, die nach der Operation den engsten Kontakt zu den Patienten haben. Bei der Pflege eines alten Menschen ist es wichtig, frühzeitig den individuellen Förderbedarf zu erkennen, damit sich die Patienten schnellstmöglich wieder selbst versorgen können“, erklärt Alexander Pröbstl, Pflegedirektor am UKB.

## Bauliche Änderungen unterstützen Behandlungskonzept

Das neue Konzept macht die vollständige Umgestaltung der Station notwendig. Verbreiterte Türen erleichtern Patienten mit Gehhilfen und Rollstühlen die Beweglichkeit auf Station. Zudem wurde ein spezielles Bildkonzept für die zwölf Patientenzimmer mit insgesamt 25 Betten entwickelt. In diesen Zimmern finden sich an der Wand und der Flurseite der Zimmertür je ein besonderes historisches Motiv aus Bonn und Umgebung. So erhält jedes Zimmer ein eigenes Gesicht und lässt sich schneller wiedererkennen. Außerdem erhielt das interdisziplinäre

Team einen Multifunktionsraum für Teambesprechungen und Behandlungsvorbereitungen. Ziel all dieser Maßnahmen ist es, langfristige geriatrische Aufenthalte in der Klinik zu vermeiden, die Qualität der Patientenversorgung weiter zu verbessern und den Patienten eine schnellere Rückkehr in ihre gewohnte Lebensumgebung zu ermöglichen. Neben einer höheren Lebensqualität für den Einzelnen bedeutet dies auch geringere Kosten für die Allgemeinheit.

„Die Einrichtung einer solch spezialisierten Station ist eine weitere wichtige Komponente in unserem bisherigen geriatrischen Leistungsspektrums am UKB“, sagt Prof. Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender am UKB. „Die Aufstellung eines auf den Bewegungsapparat spezialisierten geriatrischen Teams ist das Ergebnis einer schon seit mehreren Jahren bestehenden intensiven interdisziplinären Zusammenarbeit der Kollegen der Abteilung für Geriatrie am Malteserkrankenhaus Bonn mit Privatdozent Dr. Albert Lukas als ärztlichem Leiter und unserer Orthopädisch-Unfallchirurgischen Klinik am UKB.“



## AUSBILDUNG AM UKB



*Congratulations*

### MTLA-Schule: geschafft!

Alle zwölf Schülerinnen und Schüler der Schule für medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA) haben das Examen mit Bravour bestanden. Herzlichen Glückwunsch! „Geschafft“ sind die Schüler nach dem Examens-Marathon am Ende

der dreijährigen, hochqualifizierten Ausbildung natürlich auch. Vor dem Start ins Berufsleben geht es erst einmal in den wohlverdienten Urlaub. Aufgrund des derzeitigen MTLA-Fachkräftemangels konnten die Schülerinnen und Schüler zum Teil

zwischen mehreren Stellenangeboten auswählen. Darum sind wir besonders stolz, dass die besten Absolventinnen und Absolventen am UKB bleiben, und begrüßen die neuen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen.

## Examen an der MTRA-Schule bestanden!



Am 19. September haben zwölf Schülerinnen und Schüler des UKB ihr Staatsexamen als medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA) bestanden! Ein herzlicher Dank gilt allen Dozentinnen und Dozenten, den Beschäftigten des UKB sowie unseren Kooperationspartnern für die Begleitung und Mithilfe über die drei Jahre hinweg bis hin zum Examen. Wir gratulieren den frischgebackenen medizinisch-technischen Radiologieassistentinnen und -assistenten und wünschen allen einen guten Start ins Berufsleben!



## Examen zur Orthoptistin/zum Orthoptisten bestanden



Es war wieder so weit: Am 24. September durften wir unseren Orthoptikschülerinnen und -schülern zu einem erfolgreich absolvierten Examen gratulieren. Sie haben die dreijährige Ausbildung

motiviert und intensiv genutzt. Alle Orthoptistinnen und Orthoptisten sind schon unter Vertrag. Wir wünschen ihnen einen gelungenen Start ins Berufsleben!

## 51 Absolventen bestehen ihr Examen in Krankenpflege

Nach dreijähriger Ausbildung haben 51 Schülerinnen und Schüler des Ausbildungszentrums für Pflegeberufe am UKB ihr Staatsexamen erfolgreich abgelegt. 27 von ihnen haben sich auf die Gesundheits- und Krankenpflege spezialisiert. Im Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wollen zukünftig 26 Absolventinnen und Absolventen tätig werden.

Nach ihrem Abschluss bleiben zwei Drittel der frisch examinierten Fachkräfte dem UKB treu. Drei Absolventinnen sind parallel im dualen Studium Gesundheit und Pflege (B. Sc.) an der Katholischen Hochschule Mainz eingeschrieben, das sie fortsetzen wollen und gleichzeitig am UKB ihre Karriere beginnen werden.

Am 6. September fand im Universitätsclub Bonn die feierliche Zeugnisausgabe statt. Zusammen mit ihren Abschlussurkunden erhielten die Absolventinnen und Absolventen eine rote Nase ausgehändigt. Dieses Requisite soll sie daran erinnern, dass zu der professionellen Haltung in diesem verantwortungsvollen Beruf auch eine Portion Humor gehört.



# Jubilare

WIR GRATULIEREN UNSEREN  
LANGJÄHRIGEN MITARBEITERINNEN  
UND MITARBEITERN HERZLICH



Eric Dothée  
Elfriede Hambitzer  
Manfred Hoffmann  
Horst Löffel  
Bernd Schönfeldt  
Sabine Steubesand

Kommunikation und Medien  
Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde  
Neurozentrum  
Personalrat  
GB 6 Technisches Facility Management  
IHT Blutspende



Bettina Bink  
Prof. Dr. Steffen Engelhard  
Univ.-Prof. Dr. Martin Exner  
Sybille-Renate Groß  
Simone Hein  
Andrea Kausmann  
Michael Mauel  
Ana Maria Mehrem  
Dr. Michaela Reis-Pauken

Thomas Schlecht  
David Stricker  
Johanna Trojca  
Frank Weiß  
Elisabeth Winters  
Sabine Zander

Medizinische Klinik I  
Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit  
Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit  
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik  
Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde  
Neurochirurgie Intensiv  
Medizintechnik  
Medizinische Klinik I  
Institut für Medizinische Mikrobiologie,  
Immunologie und Parasitologie  
Medizintechnik  
Medizintechnik  
uk-it  
GB 4 Einkauf, Materialwirtschaft und Logistik  
GB 7 Baumanagement  
Kaufmännische Direktion